

Schmiedgasse 40 (ab 1862)

Ehemals Restaurant zum Schützengarten

Parz.-Nr. A 573 (1872–1880: Nr. A 112; 1862–1872: Nr. A 109))

(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 159; 1862–1872: Nr. 155a)



92. Schmiedgasse 40, Eckansicht Bahnhofstrasse/Schmiedgasse vor dem Umbau (1932).

Geschichte

1861 erwarb Simon Wenk den Bauernhof Schmiedgasse 32–40 (siehe dort). Ein Jahr später teilte er die grosse Parzelle auf. Den westlichen Teil mit den alten Gebäuden überliess er seiner Mutter (siehe Schmiedgasse 32–38), den Streifen entlang der Bahnhofstrasse behielt er für sich und baute dort an der Strassenecke, angebaut an das alte Ökonomiegebäude, ein neues Wohnhaus mit der späteren Adresse Bahnhofstrasse 2. Wenk, von Beruf Metzger, beabsichtigte, dort ein Wirtschaftslokal mit einer Metzgerei einzurichten, was ihm im folgenden Jahr mit Unterstützung der Gemeinde bewilligt wurde. Gemeindepräsident Niklaus Löliger hatte nämlich in einem Brief an den damaligen Statthalter Heimlicher geschrieben, Wenk sei Metzger von Beruf, ein hiesiger Bürger, und die Lokalität liege nahe bei der Eisenbahnstation. «Jedenfalls wird sich die ganze Hölle aufmachen und über den Gemeinderat herfallen, wenn Wenk mit seinem Gesuch abgewiesen wird und wenn dessen Ruin später erfolgen sollte».¹ Der Gesuchsteller hatte nämlich im Hinblick auf das zu erhaltende Patent ziemlich bedeutende Neubauten vorgenommen. 1870 liess Wenk südlich an die Gartenfront des Hauses zusätzlich eine gedeckte Wirtshalle und dahinter eine neue Küche sowie ein Waschhaus erstellen. Acht Jahre später folgte der Bau eines zweigeschossigen Ökonomiebaus mit Schopf, Stall und einem Weinkeller in der südwestlichen Ecke des Areals. Von seinen Geschwistern, denen nunmehr der Bauernhof Schmiedgasse 32–38 gehörte, konnte er ausserdem 1880 weiteren Hofraum hinter deren Haus hinzugewinnen. 1888 baute er angrenzend an den Ökonomiebau ein Schlachtlokal und 1894 darüber eine Wohnung.



93. Schmiedgasse 40, Eckansicht Bahnhofstrasse/Schmiedgasse nach dem Umbau (1991).

Nach dem Hinschied von Simon Wenk übernahm 1891 dessen gleichnamiger Sohn die Liegenschaft mit der Gastwirtschaft und dem Schlachtlokal. Der Betrieb florierte und so liess Wenk 1896 das Gebäude auf das heutige Volumen ausbauen: Das Wirtschaftslokal wurde erweitert, der südliche Anbau aufgestockt und das Gebäude neu gedeckt. Spätestens ab 1900 ist der Name «Schützengarten» für die Wirtschaft bezeugt, in Anlehnung an das ehemalige Schützenhaus, das sich bis Anfang des 19. Jahrhunderts auf der gegenüberliegenden Strassenseite befand (siehe Bahnhofstrasse 1–3). 1910 und 1920 folgten weitere kleine Grenzbereinigungen.

1935 verlegte Elisabeth Wenk-Eger, die Witwe des jüngeren Simon Wenk, den Eingang an die Schmiedgasse und nahm kleinere Umbauten im Innern des Gebäudes vor. Acht Jahre später liess sie das Grundstück aufteilen: Die südliche Hälfte mit dem Ökonomiegebäude wurde als eigene Parzelle mit der Adresse Bahnhofstrasse 4 (siehe dort) ausgeschieden und künftig vermietet, unter anderem an den Schreinermeister Justin Graf-Erdin, der im Erdgeschoss 1952 eine Schreinerwerkstatt einrichtete.

Die in den Jahren 1915, 1954 und 1973 vorgenommenen Strassenkorrekturen erforderten immer wieder Abtretungen von Landstreifen an die Allmend. 1946 kaufte Karl Etter der Witwe Wenk-Eger die Wirtschaft ab. Etter war ein bekannter Wirt und Koch, hatte er doch 1923 anlässlich der ersten Kochkunstausstellung in Luzern dank eines mit schwarzen und weissen Trüffeln gefüllten Wildschweinkopfs die Goldmedaille gewonnen. Von 1930 bis 1938 hatte er das Hotel Bischoffshöhe betrieben.² Etter wollte die neu erworbene Gaststätte ausbauen, denn das Geschäft lief ausgezeichnet, doch machte ihm 1948 der Tod einen Strich durch die Rechnung. Seine Witwe Emma Maria Etter-Gaffner führte den Betrieb weiter, aber auch



94. Schmiedgasse 40, Rückseite und Fassade zur Bahnhofstrasse (2022).

sie erkrankte ernsthaft und musste die Wirtschaft von Pächtern führen lassen.

1960 erwarb die Gemeinde Riehen die 1943 abgetrennte Parzelle Bahnhofstrasse 4, um das neue Gebäude der Gemeindeverwaltung bis an die Bahnhofstrasse erweitern zu können (siehe Wettsteinstrasse 1 / Bahnhofstrasse 8). Ein Landabtausch zwischen der Gemeinde und der Besitzerin der Wirtschaft bereinigte dabei den Grenzverlauf. Der Mieter, Schreinermeister Graf, musste daraufhin seine Werkstatt an die Grendelgasse verlegen (heute: Schreinererei Hettich). Ausserdem durfte die Wirtin den angrenzenden Teil des veräusserten Grundstücks als Gartenwirtschaft benutzen und eine Pergola errichten.

Am 1. November 1981 übernahm die Tochter Sonnhilde (Sonny) Frei-Etter den «Schützengarten». «Die «rote Zora», wie sie von allen aufgrund ihrer auffallenden Haarfarbe genannt wurde, verhalf der Traditionsbeiz zu neuem Glanz», doch hielt der Erfolg nicht an.³ 2012 wurde der Betrieb offiziell aufgegeben und Ende 2014 schloss das Restaurant Schützengarten nach 152 Jahren endgültig seine Tore. Daraufhin erwarb die Gemeinde Riehen das Grundstück. Die künftige Nutzung des Gebäudes steht noch zur Diskussion.

Beschreibung

Das heutige Aussehen des Gebäudes geht auf die Umbauten von 1896 und 1935 zurück. Die schmale Traufseite des zweigeschossigen Baus weist auf die Schmiedgasse hin. Auf dieser Seite befindet sich seit 1935 im Erdgeschoss die Eingangstüre, im Obergeschoss ein Fenster sowie einige kleinere Maueröffnungen. Die Mauerecke zur Bahnhofstrasse wurde im Erdgeschoss eingeschnitten und mit drei aneinanderliegenden Fenstern versehen.

Die breite Giebelseite weist zur Bahnhofstrasse. Auf der Südseite schliesst sich ein gleich hoher schmaler Querbau mit Walmdach an. Die sich daraus ergebende langgezogene Ostfassade wird im Erdgeschoss durch vier – bis 1935 durch fünf und die Eingangstür – im Obergeschoss durch sechs und im Giebfeld durch zwei gleichmässig ange-

ordnete Fenster gegliedert. An der Fassade des südlichen Quergiebels führt der hintere Ausgang zur früheren Gartenwirtschaft. Links daneben befinden sich zwei kleinere Fenster mit Gitterstäben, im Obergeschoss zwei Fenster, darüber zwei Lukarnen. Westlich schliesst sich, rückseitig angebaut an die benachbarte Liegenschaft Schmiedgasse 38 (siehe dort), ein zweigeschossiger Anbau mit Flachdach neben einer kleinen Terrasse an. Er verfügt über eine eigene Eingangstür, mehrere unterschiedliche Fensteröffnungen und eine betonierte Freitreppe.

Bis 1960 befand sich in der südwestlichen Ecke der Parzelle ein 1878 errichtetes Ökonomiegebäude mit Scheune und Stall, seit 1889 zusätzlich mit Schlachtlokal. Dieses mehrteilige Gebäude wurde 1952 zu einer Schreinerwerkstatt umgebaut. Nach deren Abbruch entstand 1961 in der Gartenwirtschaft eine Pergola aus Holzbalken.

Eigentümer und Bewohner

1862–1891	Simon Wenk-Götschin (1833–1890), Metzger, Wirt; danach die Erben
1891–1910	Simon Wenk-Eger (1864–1910), Metzger, Wirt, Sohn von Simon Wenk-Götschin
1909–1910	<i>Johann Georg Fünfgelt-Thomen (* 1845; erwähnt bis 1910), von Eichstetten (Baden), Wirt, [Pächter]</i>
1910–1946	Elisabeth Wenk-Eger (1867–1948), Witwe von Simon Wenk-Eger
1946–1948	Carl August (1890–1948) und Emma Maria Etter-Gaffner (1893–1980?)
1949–1981	Emma Maria Etter-Gaffner (1893–1980?), Witwe von Carl August Etter-Gaffner
1981–1985	Sonnhilde Maria Frei-Etter, Karl Reinhard Etter und Hans Heinrich Etter
1985–2013	Sonnhilde Maria Frei-Etter
2013–2015	Sonja Monika Tschopp Wassmer
ab 2015	Einwohnergemeinde Riehen

AK

1 StABS, Wein S 3: Schreiben des Gemeinderats an den Statthalter Johann Jakob Heimlicher in Basel, 23. September 1862.
 2 Loris Vernarelli: 152 Jahre Riehener Geschichte gehen zu Ende. In: RZ, 19. Dezember 2014.
 3 Ebd.